

Zeitschrift: Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: 5 (1997)
Heft: 4

Buchbesprechung: Small world [Martin Suter]
Autor: Worthmann, Joachim

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FÜR SIE GELESEN

Zurück in die Kindheit Verbrechen und Alzheimer – Martin Suters Roman «Small World»

Die Krankheit fängt ganz unscheinbar an: kleine Aussetzer, Gedächtnislücken und Nachlässigkeiten. Nichts deutet zunächst auf Bedrohliches hin. Man mag vielleicht ein bisschen beunruhigt sein, denkt an sein Alter oder schiebt die Schuld auf den Weinkonsum vom letzten Abend. Doch die Ausfälle mehren sich, immer öfter versagt der Kopf. Auch die Orientierung lässt nach: Plötzlich findet man sich gar vor der eigenen Wohnung wieder und weiss nicht mehr, wohin man wollte; im Supermarkt sucht man vergeblich nach dem Ausgang, oder man muss auf der Strasse erkennen, dass man den Heimweg vergessen hat. Die eigene Frau wird einem fremd, der beste Freund zum unbekanntem Gegenüber – im Grunde verliert man sich selbst, die Persönlichkeit zerfällt, bis sie ganz erlischt. Was bleibt, ist ein davon unbeeinträchtigter Körper, geleitet von einem Bewusstsein, das nur noch als Steinbruch funktioniert: Erinnerungsfragmente bestimmen das jeweilige Handeln, die Ganzheit der Existenz ist zerbröckelt, Realität entschwinden.

Kann man über ein Alzheimer-Schicksal einen Roman schreiben, der mehr ist als eine tränenselige Geschichte, die nur auf die Rührungsbereitschaft eines bestimmten Publikums spekuliert? Oder gar einen Krimi, der sich nicht nur zynisch delectiert am grausamen Verfall eines Menschen und diesen als Spannungselement nutzt? In jedem Falle ist das ein kühnes Unterfangen. Der Schweizer Martin Suter hat sich ihm gestellt, und, um es vorweg zu sagen, er hat die Herausforderung glanzvoll bestanden. Seine «Small World» ist Krankengeschichte, Krimi und Gesellschaftsroman in einem. Nie verfällt er der Versuchung, auf Schauereffekte zu setzen, nie der Gefahr peinlichen Mitleidheischens und nie dem Risiko moralisierender Ausbeutung. Vielmehr ist seine Erzählhaltung von überzeugender Zurückhaltung, seine Sprache lebt von einer disziplinierten Kargheit, die so einfach scheint, aber doch so schwer ist.

Suters «Held» heisst Konrad Lang, ist ein Mann in den Sechzigern, ein wohlgezogener Trinker, der eigentlich nie bessere Tage gesehen hat, obwohl er dafür persönlich alle Voraussetzungen mitgebracht hätte. Aufgewachsen im Haus einer schwerreichen Schweizer Industriellenfamilie, als Spielgefährte des Erben, hat er eine grossbürgerliche Erziehung genossen. Allerdings wurde er wie eine Art moderner Leibeigener behandelt, ein eigener Wille war ihm nicht erlaubt. So lief er stets am Rande mit, und seine Le-

bensaufgabe war, sich zur Verfügung zu halten – eine durch und durch auf diese Funktion reduzierte Existenz. Sie sicherte ihm freilich den Lebensunterhalt – quasi als Frührentner seit Kindheitstagen.

Und es ist nun einfach grandios, wie Martin Suter die Verschränkung von Konrad Längs schleichender Alzheimer-Erkrankung mit der mählichen Enthüllung des Kriminalfalles verknüpft, der ganz am Beginn dieser Biographie stand. So wie anfangs die Krankheit sich in unscheinbarsten Zeichen andeutet, so stimmen kaum wahrnehmbare, doch im Verlauf immer unabweisbarere Signale darauf ein, dass dieses Leben von einem Rätsel überschattet wird. Je tiefer Konrad Lang ins Vergessen der Gegenwart einsinkt und je mehr Schübe von Kindheitserinnerungen in ihm Raum gewinnen, desto näher rückt auch die Entschlüsselung des gefährlichen Geheimnisses, in dem auch sein Glück und Unglück verborgen sind. Indem er aus der Wahr-

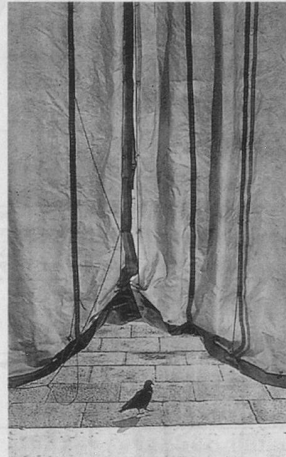
heit seiner aktuellen Existenz fällt, kommen er und die, die ihn mögen, der Wahrheit auf die Spur.

Was diesen Autor auszeichnet, ist seine Diskretion und ein sicheres Gefühl für Dezenz. Sein Personal, bis hin zu allfälligen Liebes- und Scheidungspaaren, erhält Kontur durch die interessierte Unaufgeregtheit, mit der sich Suter auf seine Gestalten einlässt. Entsprechend dazu die auf äusserste Sachlichkeit verpflichtete Sprache, die gleichwohl ungewöhnlich geschmeidig ist. Kalkulierte Harmlosigkeit prägt den Stil, er gemahnt an angelsächsische Vorbilder. Das hat etwas Zupackend-Robustes, was gerade der offensichtlich gut recherchierten Alzheimer-Konstruktion bekommt, die natürlich zu gefühlsschwangerer Ausschmückung einlud.

Eben der Verzicht auf dramatisierende Ornamente begründet wohl auch die innere Heiterkeit dieses Romans, die mehr ein Produkt souveräner Gelassenheit ist als das Ergebnis der konstruierten Handlung, die in der Tat auf ein Happy-End hinausläuft. Wenn es aber gegen alle Widrigkeiten so schön und ruhig vorbereitet wird, dann wirkt es nicht als klebriger Zuckerguss, sondern als logische Folge des Geschehens. Natürlich ein Traum – aber ein bisschen wird man wohl Träumen dürfen, wenn man sich sonst nicht aus der Wirklichkeit entfernt.

Joachim Worthmann

Martin Suter, Small World. Diogenes Verlag, Zürich. 336 Seiten, Fr. 39.–.



Martin Suter
Small World

Roman · Diogenes